

Riga, Donnerstag 11/12.  
Abonnementgebühr: 10 Kop. (für's  
Jahre 30 Pf.) für die 8 mal  
gezahlte Zeitung; an der  
Spitze des Blattes 10 Kop. (für's  
Jahr 30 Pf.).

Preis der Einzelnummer 5 Kop.  
Preis der Einzelnummer mit der  
Vorherigen Beilage 20 Kop.  
Das ist die Einzelnummer.

# Regalische Rundschau

Zeitung für Stadt und Land.

40. Jahrgang. — Nr. 236

Ull Gudelov. Beilage  
Illustrierte Beilage  
Die "Regalische Rundschau" erscheint  
jedoch mit Ausnahme der Sonn-  
und hohen Feiertage

Freitag, den 13. (26.) Oktober 1906.

Leider die Anwendung der jüngsten  
Erklärungen des Senats zum Reichs-  
duma-Wahlstatut in Livland.

Das so überaus verworrene Gesetz über die  
Wahlzettelwahl ist durch die neuesten Erklärungen  
des Senats in zweifacher Hinsicht leicht gebracht  
worden. Erstens ist nunmehr festgestellt, daß der  
Grundsatz, nach welchem eine jede Wahlversammlung  
nur ein Mitglied dieser selben Versammlung  
wählen berechtigt sein soll, auch bis in die  
untersten Stufen der bürgerlichen Wahlen, die Dorf-  
versammlung, bestehend hat. Zweitens ist fest-  
gestellt, daß die Personen, welche nach Standesrechtes  
Grundlage Wahlrecht genießen (die Bauern, sowie  
die Fabrik- und Eisenbaharbeiter-Arbeiter) nur  
noch privilegiert, nicht aber zugleich auch das all-  
gemeine, auf Steuerzahlung oder eignen Haushalt  
beruhende Wahlrecht in Anspruch nehmen dürfen. Das  
Gesetz gibt hier Person prinzipiell  
eine Wahlstimme, ohne Rücksicht  
darauf, ob die Person etwa sowohl als Bauernsteuer-  
zahler als auch als Handels- oder  
Handelsbetreibender handelt.

Es entzieht daher die neue Interpretation offenbar  
den Sinn des Gesetzes vollkommen. Und ebenso ent-  
zieht es dem Sinne des Gesetzes, daß im Kolle-  
gialstil dem Besonderen, auf Profession oder Stand  
beruhenden Wahlrechten der Vorrang vor dem allge-  
meinen gegeben werde.

In der Praxis wird die Verstärkung der Fabrik-  
und Eisenbaharbeiter-Arbeiter aus das ihnen als  
solchen zustehende Wahlrecht auch keine Schwierigkeiten  
verursachen. Jedenfalls werden alle diese Arbeiter, falls  
sie das allgemeine Wahlrecht — etwa als  
Zahler der Wohnungsteuer oder als Inhaber einer  
Wohnung auf eigenen Namen — günstig, aus den  
allgemeinen Wohnungsteuer ausgeschlossen  
werden müssen. Da aber der Arbeiter an die Arbeit  
in der Fabrik nicht in derselben Weise gebunden ist,  
als etwa der Bauer an seinen Stand, sondern jeder  
ist die Fabrikarbeit mit anderer Rechtsgrundlage ver-  
tragen kann, so wird, falls er solches noch von den  
Bürokraten tut, hierdurch sein privilegiertes, professionelles  
Wahlrecht erhöhen, das ihm sonst zustehende allge-  
meine Wahlrecht aber wieder auslösen. Ein in solchen  
Fällen vorausstellendes Entlastungsgebot der Fabrik-  
versammlung wird genügen, um diese Tatsache zu  
dokumentieren und die nachträgliche Aufnahme des  
beruhenden Fabrikarbeiters in die allgemeine Wähler-  
rei zu erwirken.

Was die Arbeiter in Fabriken und Werken  
mit einer Arbeiterzahl unter 50 an betrifft,  
genießt sie nicht das spezielle Arbeiterwahlrecht,  
sondern das allgemeine, — als Zahler der  
Wohnungsteuer oder Inhaber einer Wohnung auf  
eigenen Namen.

Größter Schwierigkeiten bietet die Anwendung der  
im das bürgerliche Wahlrecht beruhenden  
Erklärungen des Senats, weil diese letzteren sich dem  
Vorlatekt noch auf die innerzuländischen Verhältnisse  
beziehen und ihre Terminologie der Gemeindever-  
teilung der inneren Gouvernements und der dorthischen  
Gouvernements entstehen. Letzteres ist auch im Wahl-  
rechte selbst der Fall. Und dieser Umstand führt  
dann im vorigen Jahre zu der Frage, welche der  
hierzu bestehenden Landeskategorien dem innerzuländischen  
Kreislande, welches die Basis des Gemeindewahlrechts  
ist, entspricht und ob nicht etwas außer den Ge-  
bietern, die in der Rundschau aufgeführt sind, auch die Quoten-  
zähler in den Gebieten hinzurechnen seien, da diese Gebiete  
vollkommen denselben Lasten unterworfen sind.

wie das Gebietssand und die Eigentümer von Quoten-  
zähleren, ebenso wie der Erwerber von Gebietssand, —  
schon durch die bloße Tatsache des Eigentümerswerbes  
zu Gliedern der bürgerlichen Bauergemeinden werden.  
Diese Forderung wurde damals im Ministerium in dem  
Sinne entschieden, daß zwar nicht den Eigentümern von  
Gebietssand, wohl aber den Eigentümern von  
Quoten- und Höfenzähleren, auch wenn sie höheren  
Standes sind, das Wahlrecht auf Grund des  
Immobilienzensus auftheile.

Bei den häufigsten Wahlen nun wird das  
Gegenteil der Fall sein müssen. Wieder spricht  
der Senat nur von solchen Altersgründenbürigen bürger-  
lichen Standes, welche Land, das nicht zum bürgerlichen  
Anteilssand gehört, mit Hilfe der Bauernbank er-  
worben haben. Nur diese sollen, nach dem Wort-  
laut des Gesetzes, als Glieder der Gemeinde und  
nicht noch ein zweites Mal als Grundbesitzer wählen  
dürfen. Es kann aber prinzipiell keinen Unterschied  
machen, ob das Land mit Hilfe der Bauernbank oder  
wie es hier zu Lande meist der Fall ist, mit Hilfe  
einer privaten Agrarbank, oder endlich ohne solche  
Hilfe erworben wurde. Das Wesentliche ist, daß  
solche bürgerliche Landeigentümer, denen das Wahl-  
recht in ihrer Eigenschaft als Gliedern der Gemeinde  
entzieht, nicht noch ein zweites Wahlrecht auf Grund  
ihres Immobilienbesitzes beanspruchen dürfen. Die  
Folge, mit Bezug auf unsere Agrarverhältnisse wird  
sein müssen, daß nunmehr alle Landeigentümer  
angehörige Charakteristik paßt offenbar ebenso gut auf  
Personen, welche, weil sie ein Gefüde besitzen, zur  
Landgemeinde verpflichtet sind und an der Gemeinde-  
versammlung teilnehmen dürfen, — ihren Wohnsitz  
und ihre Beschäftigung aber als Zeitungskräfte oder  
als Rechtsanwälte in der Stadt haben. Zumal nach  
der bürgerlichen Landgemeindeordnung Personen,  
die auf Grund solcher Besitzes Glieder der Landsgemeinde  
werden, ihre sonstigen persönlichen Standes-  
rechte behalten. Sie sind daher weder ihrem Berufe,  
noch ihrem Stande nach Bauern, und sofern das  
Gesetz, was nicht in Abrede gestellt werden kann, die  
Vertretung der Bauernschaft durch Berufsbauern  
grundsätzlich fordert, zur solcher Vertretung gesetzlich  
nicht berufen.

Von eminentiener Bedeutung ist endlich auch die  
dritte Erklärung des Senats, nach welcher  
zu Bevölkerung der Gemeinden und zu  
ihren Wahlmännern nur Bauern-  
wirte gewählt werden können. Die in Bezug  
auf diesen Punkt besonders auffälligen Motive  
lassen erkennen, daß hier unter Bauernwirten die zu ver-  
wählen sind, welche ein eigenes Heim in der  
Gemeinde besitzen, ihrem Wohnsitz daselbst haben  
und als Deputierte an der Gemeindeversammlung  
teilnehmen. Diese Anordnung wird, um sie mit der bürgerlichen Landgemeindeordnung  
in Einklang zu bringen, dahin zu interpretieren sein,  
daß die Wahl bei Bevölkerung der Gemeinde  
nicht von der sogen. Gemeindeversammlung, sondern  
seitens des Gemeinde-Ausschusses zu geschehen  
hat, und daß zu Bevölkerung nur Glieder des  
Gemeindeausschusses, welche beständig in der Gemeinde  
wohnen, gewählt werden dürfen. Denn die bürgerliche  
Gemeindeversammlung, an welcher die Eigentümer  
und Pächter von Gütern verpflichtet und nur die  
sogen. Landlosen durch Deputierte teilnehmen und  
welcher nur die Wahl des Ausschusses und der  
Gemeindebeamten obliegt, ist offenbar der Versammlung  
analog, welche im Innern des Reichs die Wahl  
der Deputierten zur Gemeindeversammlung  
vorsieht. Die innerrussische Gemeindeversammlung  
welcher ebenso wie in den balt. Provinzen dem  
Gemeindeausschuß die Entscheidung in Gemeindeangelegenheiten übertragen wird, aber ist dem heutigen  
Gemeindeausschuß analog.

Nur wenn dahin Anordnung getroffen wird, daß  
in den baltischen Provinzen nur Glieder des  
Gemeindeausschusses, die beständig in der Gemeinde  
wohnen, zu Bevölkerung der Gemeinden wählbar  
seien, läßt sich der ausgeführte Zweck der Senats-  
erklärung erfüllen. Sie beweist, den Sinn des  
Wahlgesetzes durch eine Ausordnung wieder herzustellen,  
welche die Schieß-Verteilung der acht  
bürgerlichen Bauernschaft durch Berufsbauern  
die ihnen Eigenbedingungen fremd gegenüberstehen,

Der Kärtor blickte zum Himmel auf. Da sind  
ebensoviel Sterne wie in seiner Heimat, dasselbe  
Dunkel ringsumher, aber etwas fehl. Daher im  
Gouvernement Sibiriens sind die Sterne ganz anders  
und der Himmel auch.

"Schlecht! schlecht!" wiederholte er.

"Wirst Dich gewöhnen!" sagte der Bernünftige und  
schüttete. "Du bist jetzt noch jung und dünn, noch  
nicht hinter den Ohren trocken, und in Deiner Dumme-  
heit kommt es Dir vor, als gäbe es keinen unglück-  
licheren Menschen als Dich. Aber es wird eine Zeit  
kommen, wo Du selbst sagen wirst: Gebe Gott  
jedem solch ein Leben! Sieh mich an! In einer  
Woche ist das Wasser eisfrei; dann wird die Zug-  
fährer eingefüllt; die anderen geben alle fort, aber ich  
bleibe und fahre weiter von einem Ufer zum anderen,  
hinüber und herüber. So fahre ich schon 22 Jahre,  
Tag und Nacht. Heute und morgen sind im  
Wasser und ich auf dem Wasser. Und es ist  
gut so. Ich brauche nichts. Gebe Gott jedem solch  
ein Leben!"

Der Kärtor legte Neifig an, rückte näher zum Feuer  
und sagte:

"Mein Vater schenkt. Wenn er stirbt, kommen  
meine Mutter und meine Frau hierher. Sie haben  
es versprochen."

"Was braucht Du Mutter und Frau?" fragte der  
Bernünftige. "Dummheit! Die reine Dummeheit,  
Bruder! Das gaukelt Dir der Teufel vor, die Welt  
will ihn holen. Hör nicht auf ihn, den Brüderlichen.  
Du ihm nicht den Willen! Er kommt Dir mit Deiner  
Frau, aber Du ihm zum Wasser: 'ich will nicht!'

Er kommt Dir mit der Freiheit, aber Du widerstehst  
Dir: 'ich will nicht!' Nichts braucht man! Nicht  
Vater, nicht Mutter, nicht Frau, nicht Freiheit, nicht  
Geld, nicht Hof, nicht Dorf, nicht Buch! Nichts

braucht man, die Welt soll alles holen!"

Der Bernünftige tat einen Zug aus der Flasche  
und fuhr fort:

"Ich, Kärtchen, bin kein einfacher Bauer, nicht  
aus dem Kreisfeste, sondern ein Küstersonn und  
ging in der Heimat im Neberruck, und jetzt bin ich  
sofort, daß ich nach auf der Erde schlafen kann und  
Gras frisch. Und gebe Gott jedes solch ein Leben!  
Nichts braucht ich, und niemand fürchtet ich; von  
meinem Standpunkt in niemand reicher und freier  
als ich. Als ich aus Russland hierhergekommen war,  
habe ich mich vom ersten Tage an darauf versteift:

Von Mittwoch, den 11. Oktober ab bis Sonnabend,  
den 24. Oktober,

täglich abends 4—6 Uhr.

Pianola-Vorträge

mit Vorführung und Erklärung der Metropolit-  
Erfindung durch Herrn G. Preutzsch, Vertreter  
der Chorallion-Compagny,  
im Klaviersaal unseres Geschäftshauses.

Interessenten laden wie hierzu höchst ein.

Jul. Heinr. Zimmermann,

Riga, Scheunenstraße № 15.

Die zeitweilige Ausschließung der baltischen Pro-  
vinzen aus der Reichsduma hat zweifellos eine große  
Bedeutung für die Reform der baltischen Selbstver-  
waltung. Es ist selbstverständlich, daß in der  
Reichsduma die baltische Selbstverwaltungsreform  
nicht beraten werden wird, bis die baltischen Pro-  
vinzen in ihr vertreten sein werden. Da aber die  
Realisierung der Selbstverwaltungsreform  
nicht auf unbestimmte Zeit verschoben werden kann, so  
muß sie durch die lettischen Radikalei ihrer un-  
bestimmten Lage wegen die konstitutionelle Reichs-  
ordnung wünschen, gleichzeitig als Lebenskraft für sich.  
Aus den Bemerkungen ist herauszuleben, daß die  
lettischen Radikalei sich nur darüber freuen würden,  
daß das Patrimonialrecht aufgehoben, die Kosten aus-  
gegliedert werden sollen, ungeachtet dessen, wie die  
Reformen realisiert werden. Es scheint mir, daß das  
deutsche Blatt sich einem großen Triumph hingibt;  
nicht allein die lettischen Radikalei, sondern auch die  
ganze lettische Gesellschaft wünschen, daß das, was  
der Deutsche dem Letten liebt billig verlässt, ihm  
schließlich doch lieber zu stehen kommt. Ein jeder  
Letten weiß es, daß die baltischen Reformen, wenn sie  
unter deutscher Leitung durch die Selbstver-  
waltung durchgeführt werden, in Wirklichkeit nur  
eine Festigung der deutschen Vorteile auf Rechnung  
der Letten bedeuten werden, wenn auch in anderer  
Form, als es jetzt ist. Wenn die baltischen Reformen  
auf konstitutionellem Wege durchgeführt werden, so  
ist dabei die deutsche Kraft nicht viel ver-  
mindert und die Reformen werden zum  
Besten des ganzen Landes realisiert werden.  
Die lettische Gesellschaft, besonders unsere Landleute,  
leiden am meisten durch die heutigen Wittern, daher  
müssen sie konzentriert für die gesetzliche Reichsordnung  
eintreten, sie dürfen sich nicht in eine Reihe mit den  
Deutschen stellen, um die Bedeutung der Selbstver-  
waltung zu haben, was die heutigen Wittern nur ver-  
hindern kann. Daß diese Wittern nach dem Sinne  
der Deutschen, befindet ganz offen auch die Rig-  
Rundschau. (1) Das gefährliche deutsche Blatt ist dagegen,  
daß der Provinzialrat in der Hinsicht von der Re-  
gierung kontrolliert wird, daß dort eine Agitation  
gegen den Konstitutionalismus unmittelbar gemacht  
wird, mit anderen Worten, die Regierung darf die  
baltischen Provinzen, sie wünschen vielmehr alle in einen russischen  
Sack zu werfen.

Wenn dann auch später, wie vorauszusehen ist, die  
baltischen Landtage, in irgend welcher Beziehung zu der  
Reichsduma eingehen, so würde das die  
Reichsduma gebildet werden, so wäre dadurch kon-  
fliktiv, daß diese Landtage nicht uner, sondern neben  
der Reichsduma stehen und daß ihr Sitz nicht uner, sondern  
von der Reichsduma abhängt ist. Das Gesagte bezieht  
sich auf die übrigen Grenzgebiete. Ein jeder  
Freund der Autonomie muß es daher wünschen, daß  
die Reformen der baltischen Selbstverwaltung ohne  
die Reichsduma durchgeführt wird.

Wenn dann auch später, wie vorauszusehen ist, die  
baltischen Landtage, in irgend welcher Beziehung zu der  
Reichsduma eingehen, so würde das die  
Reichsduma gebildet werden, so wäre dadurch kon-  
fliktiv, daß diese Landtage nicht uner, sondern neben  
der Reichsduma stehen und daß ihr Sitz nicht uner, sondern  
von der Reichsduma abhängt ist. Das Gesagte bezieht  
sich auf die übrigen Grenzgebiete.

Wenn jemand bei uns die Durchführung unserer  
Selbstverwaltungsreform durch den Allerhöchsten Willen

noch erkennt, so ist er kein wahres Freund der baltischen  
Autonomie und der nationalen Interessen. Unsere  
Radikalei, darunter auch die Latvija, wünschen keine  
Besonderheiten oder speziellen Rechte für die baltischen  
Provinzen, sie wünschen vielmehr alle in einen russischen  
Sack zu werfen.

Herr Albert ist ein feuriger Mann in der großen  
Freiheits-Siebepfanne; er ist zu feurig, er schlägt auch

diesmal übers Ziel hinaus. Niemand wird ihm  
glauben, daß der Rigasche Rundschau die Anarchie  
verfolgen möchte. Wir brauchen die Anarchie und das  
Mäbiertum nicht, wir haben auch ohne sie genug zum  
Leben, ideell und materiell.

Der Moskauer Universitätskonskript in der  
Darstellung des Stadthauptmanns.

Die Roffiaja veröffentlicht den Bericht des Moskauer  
Stadthauptmanns über die Vorgänge in der Moskauer  
Universität.

Am 15. September stand in der Moskauer  
Universität eine Studentenversammlung statt, an  
welcher sich 5000 Personen, darunter Arbeiter und  
Personen weiblichen Geschlechts, beteiligten. Auf dieser  
Versammlung wurde nach dem Losingen des Bes-  
eizigungsmarsches und der Marschallasse eine Ge-  
sammlung für die Aresten, Verbannungen und Sozialrevolutionäre  
veranstaltet. Hierzu wurde zur Beratung geladen, die einer rein revolutionären  
Gesellschaft trug und zu folgender Grundlage auf-  
gestellt: "Wir, Studenten der Moskauer Universität, die wir  
uns zu einem allgemeinen Kongress versammelt haben,  
fordern eine unverzügliche Annahme aller derjenigen  
Personen in die Universität, denen sie abgeduldet

Schwindsüchtiger. Sprach er mit einem, hänselte er,  
und die Augen standen ihm voll Tränen. Wohl  
acht Jahre hat er sich so mit den Bild-  
schriften herumzutun, jetzt ist er wieder auf-  
gelebt und fröhlich geworden. Er hat  
wieder etwas neues. Das Lädiertchen ist nämlich  
herangewachsen. Er sieht sie an und kann sich nicht  
satt sehen. Und sie ist wirklich nicht übel, ein nied-  
liches, schwärzbares, flauschiges Mädiertchen. Jeden  
Wort Luzzus, Verwünschung. Die Frau blieb  
nicht lange bei ihm. Wer kann's ihr ver-  
denken? Ton, Wosses, Käthe, kein Ost, kein  
Gemüle, rings umher nichts als Ungebildete, Un-  
trunkene; kein Umgang, und sie eine verwöhnte  
Dame aus der Reihen... Ganz natürlich, daß sie  
sich langweilt. Na, und der Mann, man mag  
sagen, was man will, doch kein Herr mehr, sondern  
ein Aukleider, ein Verbannter — gerade keine Ehre.  
Drei Jahre möchten verfließen sein, da, erinnere  
ich mich, hör ich in einer Nacht an jenseitigen Ufer  
rufen. Ich sah mit der Fähre hin, ist es die  
Dame, ganz eingehüllt, und mit ihr kraschio, erkrankt  
und kann jetzt nicht mehr auf den Füßen  
stehen. Schwindsucht. Da hast Du sie auf  
Deine süßliche Blüte, die Pest soll's holen. Da hast Du  
Deine süßlichen Menschen... Er sagt von einem  
Doktor zum andern, holt einen nach dem andern.  
Sowie er von einem Doktor oder Quacksalber holt er  
auf 200 oder 300 Rubel in die Runde, gleich holt er  
ihn. Schrecklich viel Geld hat er für die Arestie aus-  
gegeben, meiner Meinung nach hätte er es lieber ver-  
tragen sollen, das Geld... Sie stirbt doch. Ganz  
sicher stirbt sie, und dann ist's vollends aus mit ihm.  
Eniweder erhängt er sich vor Kummer, oder flieht  
nach Rußland — das lernen wir. Flieht  
wird gefangen, verurteilt, Zwangsarbeit, Peitschen-  
hiebe..."

"Gut, gut", murmelte der Kärtor, sich vor Kälte  
fröstelnd.

"Was ist gut?" fragte der Bernünftige.

"Die Frau, das Lädiertchen... Du sagst: 'nichts  
braucht man'." Immerfort reichte er Bildschriften  
ein, um begnadigt und nach Hause geschickt zu  
werden; nur für Telegramme hat er, wie er  
selbst sagt, 200 Rubel ausgegeben. Das Land hat  
er verlaufen und das Haus den Juden verpfändet.  
Grau und krumm ist er geworden und geld wie ein

Gitter, mit Anstrengung die russischen Wörter

worben war. Indem wir in Betracht ziehen: Die Wohlgefallt einer Konzentration der revolutionären Elemente, wie die Studentenschaft sie darstellt, in den großen Städten und die Möglichkeit, die Universität zu revolutionären Zwecken auszunutzen, beschließen wir, Studenten der Moskauer Universität, die Universität zu eröffnen, sie zur Mithilfe der Revolution auszunutzen, wobei Beipunkt und Form dieser Ausschaltung vom Auftritt der revolutionären demokratischen Parteien abhängig gemacht wird. Wir, Studenten der Moskauer Universität, halten eine Nichtauslösung der Studentenschaft für eine politische Maßnahme, gegen die wir Protest einlegen und eine sofortige Auslieferung der Passe, unabhängig von der Bezahlung des Kostengelber fordern. Im Falle einer Richterfüllung unserer Forderungen behalten wir uns Freiheit des Handels vor, wodurch wir das Professorenkollektiv in Kenntnis setzen." Außerdem wurde beschlossen, Abends Versammlungen ausschließlich zum Zweck der Beratung revolutionärer Maßnahmen zu veranstalten und nach Möglichkeit den organisierten Arbeitern den Zugang in die Universität zu erleichtern.

Da die Sorge für die Aufrechterhaltung der Universität den Rektor oboleg, so teilte der Stadthauptmann dem Rektor die obigen Daten mit und fragte an, welche Maßnahmen der Rektor zur Verhütung ähnlicher Versammlungen zu ergreifen gedenke.

Am 18. September versammelten sich in den Räumen der Universität 150 der Universität fernstehende Personen, Mitglieder der sozialrevolutionären Partei, zu einer Konferenz. Am selben Tage war, unabhängig hieron, eine andere Versammlung der Universität fernstehender Personen, die der Kampforganisation der sozialdemokratischen Partei angehörten, angezettelt; sie wurde abgesagt, da die Hauptredner nicht erscheinen waren.

Der Stadthauptmann benachrichtigte den Rektor davon in persönlicher Unterredung. Der Rektor summte mit dem Stadthauptmann überein, daß die aufrichtige Bekanntmachung der vollen Unfreiheit der Administration bezüglich aller Vorgänge in der Universität, der Wiederherstellung der Ordnung in der Universität dienlich sein könne. Eine solche Bekanntmachung wurde denn auch vom Stadthauptmann erlassen.

Am 19. September fand darauf in den Räumen der Universität eine Sitzung der Kampforganisation statt, auf der etwa 40, meist der Universität fernstehende Personen anwesend waren. Auf der Sitzung wurde über technische Fragen des revolutionären Kampfes und die Herstellung von Bomben beraten. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden in der Folge bei einem der Bilder der Partei gefunden. Am Abend desselben Tages fand ein Meeting von etwa 2000 Personen statt, das von Arbeitern, vielen Frauenzimmern und Schülern besucht war. In den Korridoren der Universität wurden Bücher und Zeitschriften, zum Teil illegalen Charakters, verkauft. Vom 20. September an fanden konspirative Versammlungen von Juden statt.

Am 24. September benachrichtigte der Rektor den Stadthauptmann, daß zu jeder Zeit alle der Universität fernstehenden Maßnahmen zur Vermeidung eines Besuches der Studentenversammlungen durch der Universität fernstehende Personen ergreifen seien und noch ergreifen würden.

Am 27. September benachrichtigte der Stadthauptmann den Rektor, daß am 27. in der Universität die erste Vorlesung zum Besten "der vereinigten Fraktionen der sozialrevolutionären Partei" stattfinden werde, und daß bereits tausend Billette verkauft seien. Ein Billett lag dem Schreiben des Stadthauptmanns bei. Am 27. wurde die Vorlesung vom Rektor untersagt, fand aber am 28. in der projektierten Form statt. Die Veranstaltung von Sammlungen zu revolutionären Zwecken, der Verkauf legaler und illegaler Literatur in den Räumen der Universität dauerte fort.

Der Stadthauptmann benachrichtigte von all Diesem ebenfalls den Rektor, und machte ihn unter anderem darauf aufmerksam, daß zum Handel mit Büchern ein Handelschein gelöst werden müsse.

Die Antwort auf das Schreiben des Stadthauptmanns war der bekannte Beschuß des Universitätskollegs vom 1. Oktober, in dessen Folge sich eine Deputation der Professoren nach Petersburg begab, um sich über das Eingreifen des Stadthauptmanns zu beklagen.

### Eine traurige Statistik.

Um. Wir geben im Nachstehenden eine Statistik der Pogrome im letzten Jahre, einschließlich des Pogromes von Jeljofsk (1. Juni 1906) auf Grund der vom Petersburger Komitee zur Unterstützung der durch die Pogrome in Russland Geschädigten" zusammengestellten Daten.

Die Zahl der Opfer

</div



Freitag, den 13. October 1906.

# Erste Rigaer Gesellschaft gegen. Credits Delegirten-Versammlung

im Geschäfts' locale des Vereins.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht der Direction.  
Anträge der Direction.  
Anträge der Mitglieder.

Die Direction.

## Die Sparcasse des Kurländischen Creditsvereins

gibt Nachstehendes bekannt:

- 1) Spareinlagen auf Zinsen Lit. H., die nach dem 1. November 1906 eingezahlt werden, tragen für jedes Jahr von der Einlage - 4%.
- 2) Für die bis zum 1. November 1906 eingezahlten Einlagen auf Zinsen Lit. F., G., und H., werden, von erwähntem Termine (1. November 1906) ab gerechnet, für jedes vollen Jahr ebenfalls 4% vergütet und zwar ohne jeden diesbezüglichen Vermerk auf den Scheinen.
- 3) Auf Grund einer nach dem 1. November 1906 erfolgten Kündigung wird das Kapital der ab 1. u. 2. erwähnten Sparzinsen Lit. F., G., und H., nach Ablauf von 6 Monaten à der Kündigung zurückgezahlt. (Bisher beträgt die Kündigungsfrist für diese Scheine 12 Monate.)
- 4) Vor dem 1. November 1906 gekündigte Scheine Lit. F., G., und H. werden an den auf den Scheinen vermerkten Terminen, d. h. 12 Monate à dato der Kündigung ausgezahlt.
- 5) Der Betrag der für die ab 1. und 2. erwähnten 4%igen Zinsescheine zu verwendenden Stempelmarken wird entweder bei Ausfertigung oder bei Auflösung dieser Scheine erhoben.
- 6) Die bisher für die Zinsescheine sowie für die 3%igen Scheine geltenden Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

### 1. Bethabara - Vortrag.

Montag, den 16. October, 8 Uhr Abends,

in der Aula der Stadt-Mealschule:

Herr Dr. jur. Bach über „Das Recht der Frau“. Eintrittskarten à 50 Kop. Abends an der Kasse.

Gegens. Hilfsverein jüdischer Handlungs-Commis.

## Kaufmännische Abendcourse

in nachstehenden Fächern im Falle genügender Beteiligung:  
Buchführung, Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Arithmetik, Correspondance, Kalligrafie.

Beginn des Unterrichts am 16. October.

Anmeldungen im Vereinslokal, gr. Sündersstr. 25, Qu. 2. Telefon 3320, täglich von 8½ Uhr Abends beim Dejoranten.

Der Vorstand.

Die Auszahlung der halbjährlichen Unterhaltungsquoten von der

### Stiftung Amalien-Audenken

findet am Dienstag, den 17. October, morg. 10 Uhr, im Hause d. St. Johannis-Gilde statt. Die Administration.

Technischer Verein.

## Sichtung

am Dienstag, d. 17. October 1906.

Beginn: 9 Uhr Abends.

1) Ingenieur Technolog. S. Blumfeldt: „Die Untersuchung der Brennstoffe, insbesondere die Beurteilung des Heizwertes in der calorim. Bombe.“ (Schluß).

2) Professor S. Blacher: „Die Wertschätzung der Brennstoffe aus Gründ der Analyse u. die Brennstoffkontrolle.“

3) Discussion.

Sätze, von Mitgliedern eingeführt, haben zur Sichtung Zugriff.

Dr. Brinkmann, Domplatz 3.

Haut-, Geschlechts- u. Blasen-

leiden v. 9-1 u. 5-8.

Für bettelarme Familie

wird Kinderbetreuung durch Aussichts-

dame des Deutschen Frauenbundes ge-

sucht. Offerten unter Gottesholm R. G.

6285 empf. d. Exped. d. Rig. Rundschau.

## Unterricht

### Diplomirte Lehrerin,

die viele Jahre unterrichtet u. persönlich.

Empfehl. hat, erhält gewissenshaft u.

mit Erfolg franz., russ. u. deutsche

Stunden (Convers.). Preis mäßige-

Anmeldung täglich von 10-12 Uhr

mittags u. von 8-8 Uhr abends

Sündersstr. 15, Qu. 3, 2 Treppen hoch.

Marta Meding-Siebert.

Klaviers. u. Gesangsschüler können

noch Aufs. finden. Sprach. v. 9-22.

Vaterlehr. 10/22, an der Alexanderstr.

Mas-Kurse.

Ausgewählte u. praktische

Stunden. Sonntags-Auftr. Nachmittags-

Kurse für Schüler. (Schn. pen, Bremen,

Aachen, Colorieren von Photog. etc.).

Unterricht in Kreisen und einzeln; Ein-

tritt jederzeit. Aufschriften werden entgegen-

genommen. Sprechstunden möglich von

11-1 Uhr, auch Sonntags.

Erna Held.

Weller: Kirchenstraße № 5, Qu. 10, im

Hof, 1 Trepp.

Pension Gewitsch,

Edinburg.

Jewolastr. Prospekt 20.

Jedes Jahrzehntsdreieck, s. Vorsatz-

zu jeder Seite aufzunehmen.

Eigene Garnspitze nicht zu-

Verfügung.

Telephon № 6, Edinburg.

Zemais und Pauline Meter wegen bestossenen Raubüberfalls in die Wohnung des Hauses Höfner Kopek an der Gergenstraße Nr. 2; am 16. Oktober die Anklage gegen den Edelmann Roman Amalichewitsch wegen Bestrafung unter den Untermilitärs gegen die Regierung und den Militärdienst; am 18. Oktober gegen den Bauern Jakob Lohbaum wegen Aufschluss an eine revolutionäre Partei, um die Staatsordnung zu stürzen. p—

Kriegsgericht. Gestern verhandelte das temporäre Kriegsgericht in Riga die Anklage gegen den Losaten des 18. Donzischen Kosakenregiments Sawwoj Aksanow, der wegen Verzweiflung einer Privatperson.

Am 20. Januar c. gegen 10 Uhr abends, hielt der angeklagte Kosak mit einem Dragoner, der unermittelt geblieben ist, an der Ecke der Satorow- und Poniatowskistraße den Kontakt der elektrischen Straßenbahn Rost und den Frauen Größt an, durchsuchten sie beide, sandten bei dem ersten einen Taschenrechner ab, räumten sie und gingen fort. Sonohl bei der Voruntersuchung, wie vor dem Gericht leugnete Schramejew seine Schuld ab und gab die Entlastung, daß, als er am genannten Abend dort brannten gesehen sei, auf der Stroh ihm zwei unbekannte Dragoner begegnet seien und ihm beflossen hätten, Rost und Größt nach Waffen zu durchsuchen. Die bei dem Rost entdeckte Uhr nebst Reiter habe er ihm abgenommen und einem Unteroffizier übergeben. Der letztere habe ihm nachher die Uhr zurückgegeben, die er darauf seinem Kommando gegeben habe. Diese Erklärung bestätigte sich aber nicht, sodass er für schuldig erkannt und zum Ausschluss aus dem Militärdienst, Verlust sämtlicher Rechte und Vorechte und zur Korrektionsabteilung auf 5 Jahre verurteilt wurde. p—

Am dem Raubüberfall in der Handlung von B. Werner, in auch ein Tukumscher Getreidehändler L. Danziger wissentlich interessiert, als er 5 Minuten vor dem Überfall den B. Werner 1200 Rbl. zur Aufbewahrung übergeben hatte, weil er das Geld in die Vorstadt, wohin er ein Geschäftsgang führte, nicht mitnehmen wollte. Raum aber hatte J. Danziger sein Geld übergehen, als die Räuberbande es auch schon in die Bernische Handlung einbrang und das ganze Depotum erbeutete. Als der zurückkehrende Tukumer vom Vorfall hörte, soll er vor Schreck 3 Ohnmachtsfälle zu überstehen gehabt haben.

j. Verhaftung und Haftbefehlung. In der Nekeler Straße Nr. 70, Quartier 20, ist in diesen Tagen eine Haftbefehlung vorgenommen worden, wobei die Männer verdächtigen Jakob Kleibach, Johann Grünfeld, Alois Daugn, Anna Lihe und Sophie Lucks verhaftet wurden. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung wurden mehrere Haftbefehlungen vorgenommen und zwar: in der Ritterstraße Nr. 79, in der Wohnung des Bauern Gustav Lucks, sowie in der Färberstraße Nr. 15, in der Wohnung der Marie Wis, jedoch ohne Resultat. Alle diese Verhaftungen und Haftbefehlungen stehen im Zusammenhang mit dem vom Falldgericht verurteilten Peter Lucks, der in der Färberstraße Nr. 15, bei der Marie Wis, wohnte.

j. Ausgewiesene Tramwayangestellte. Die letzte Partie der ausgewiesenen Tramwayangestellten hat Sonntag Riga verlassen. Im ganzen sind, laut Befehl des polnischen Gouverneurs, vom 19. August d. J. circa 90 Tramwayangestellte ausgesetzt. Die Ausgewiesenen sind fast alle ins Vilnaische und Kovnoische Gouvernement geschafft worden.

j. Ausgewiesene aus den Polnischen Gouvernementen während des Kriegszeitands sind: der Redakteur und Herausgeber der polnischen Zeitung „Witulane“ Jack Jacklow und die Bauern der Kreuzburgschen Gemeinde Peter Bagan und Jeannot Baudin.

Raubüberfall auf einen Eisenbahnwächter. Am 8. Oktober, um 12 Uhr nachts, kam eine Bande zu dem Wächterhäuschen auf der 278. Werft der Pferde-Rigaer Eisenbahn, klopfte an Tür und Fenster und forderte Eintritt. Als der Wächter erschien, daß er keinen Eintritt gewähren und den ersten bei ihm einbringenden erschrecken werde, drohten die Kerle, die Tür zu erbrechen und den Wächter zu töten. Als er sah, daß die Angreifenden bereit begannen, ihre Drohung wahrzunehmen, öffnete er das Kappentür und warf ihnen 3 Rbl. zu, mit denen die Bande sich zufriedenzog und abzog.

j. Die 17 Arbeiter der Fabrik Eickert, welche in Socken der Ermordung des Fabrikmeisters Höhnen verhaftet waren, sind gestern aus der Haft entlassen. Heute findet eine Verhandlung über ihre Zurücknahme in die Fabrik statt.

In Klein-Jungfernholz hat gestern ein dem Arrendaten gehöriger böser Sohn mit seinen Hörnern zwei Personen veruntreut. Der Satzler R. starb sofort und der Nachwächter B. wurde ins Rigasche Stadt-Krankenhaus geschafft.

j. Vom Pferde gefallen. Der berühmte Schauspieler der Stadttheater Jegor Allatzin starzte gestern in der Mitternacht vom Pferde und brach sich dabei das rechte Bein. Er wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

In der Domkirche wird am 17. Oktober, als am Vorabend des Reformationsfestes, um 6 Uhr abends, eine liturgisch-musikalische Andacht gehalten werden. Es ist die der Gemeinde bereits vertraute Luthersefe von Thoma, Muß von Möllersdorf, das als er am genannten Abend stark brannten gesehen sei, auf der Stroh ihm zwei unbekannte Dragoner begegnet seien und ihm beflossen hätten, Rost und Größt nach Waffen zu durchsuchen. Die bei dem Rost entdeckte Uhr nebst Reiter habe er ihm abgenommen und einem Unteroffizier übergeben. Der letztere habe ihm nachher die Uhr zurückgegeben, die er darauf seinem Kommando gegeben habe. Diese Erklärung bestätigte sich aber nicht, sodass er für schuldig erkannt und zum Ausschluss aus dem Militärdienst, Verlust sämtlicher Rechte und Vorechte und zur Korrektionsabteilung auf 5 Jahre verurteilt wurde. p—

Es ist diesmal der Vorabend des Reformationsfestes gewählt, um den Besuch des schönen Lutherfestspiels von Dörentz am eigentlichen Reformationsabend keinen Abbruch zu tun.

Herr Pastor Stephan hält Sonntag, den 15. Oktober c., in der Domkirche seine Amtseinführung.

Neue Kirchhofskapelle. Verehrtlich ist im Kirchhofslott dieses Mal der Gottesdienst in der Kirchhofskapelle nicht zur Anzeige gebracht worden. Er findet nur gemachten Stunde am Sonntag, den 15. Oktober c., um 1/11 Uhr vormittags, statt und wird von Pastor Karl Skribanowitsch Kremow gehalten werden.

Kollekten werden Sonntag, den 15. Oktober c., abgehalten werden: in der Jakob- und Domkirche für die Stadt-Diaconie und in der Petrikirche zum Heiligen des Magdalenen-Asyle.

Deutscher Verein. Vom Bureau des Deutschen Vereins wird uns folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: An das Bureau gelungen ist täglich Zuschriften, schriftliche Vorschläge und ähnliches. Sie enthalten manchmal wertvolle Hinweise, die aber oft nicht zu verwirklichen sind, weil die Verfasser der Zuschriften sich nicht genannt haben, der Verein mit ihnen also nicht in Beziehung treten kann. Wir bitten also um den Namen unter den Briefen!

Jur. Volkssvorstellung im Deutschen Stadttheater. Erstuerlicherweise tritt unter den Käufern der Billeite immer deutlicher das Deutsche Element hervor, für welches die Vorstellung in erster Reihe bestimmt ist. Die anfängliche Zurückhaltung dieser Kreise hat freilich zur Folge gehabt, daß die besseren Plätze meist bereits verkauft waren. Nachgeblieben sind zurzeit kaum 170 Billeite, darunter als größter Posten Galeriebillette.

Der Anfang der Vorstellung ist auf 8 Uhr festgesetzt worden.

Schülervorstellung. Am Sonntag, den 5. November, nachmittags 5 Uhr, wird voraussichtlich im unteren Saale des Gewerbevereins eine Lichtbilderaufführung für die Jugend zu Gunsten des Rotstandes des Gewerbevereins stattfinden. In farbigen Projektionen werden unter anderem die beliebten Kinderstücke „Röckchen“ und „Schneewitchen“ nach Zeichnungen hervorragender Künstler (Arpad Schmidt-Münch und Franz Füttner-Berlin) unserer Jugend vor Augen gesetzt. — Der Eintrittspreis wird auf nur 10 Kop. (für Erwachsene 20 Kop.) festgesetzt, auch werden Dutzendkarten zu 1 (resp. 2) Rbl. ausgegeben werden.

Wünschenswert wäre es, wenn junge Damen und Herren der Gesellschaft sich in den Dienst der guten Sache stellen und durch defamatorische oder musikalische Vorträge das Programm bereichern würden. Anmeldungen nimmt täglich von 4 bis 5 Uhr nach-

mittags entgegen: Buchhändler Richard Sorbau, Wallstraße Nr. 28a, Qu. 7 (Pension Bergner).

Der Deutsche liberale Club hält Montag, den 16. Oktober, im Hotel Imperial einen Diskussionsabend ab. Gäste können eingeladen werden.

Der Rigasche Frankeverein (agr. 1818) wird heiliglich vor Kurzem für die Elisabethschule sowie für ein neu erbautes Witwenheim ein stattliches steinernes Gebäude errichtet. Die dadurch abgehebenen den Baukosten — in diesem Jahre erheblichen — können eingeführt werden.

Der Rigasche Frankeverein (agr. 1818) wird heiliglich vor Kurzem für die Elisabethschule sowie für ein neu erbautes Witwenheim ein stattliches steinernes Gebäude errichtet. Die dadurch abgehebenen den Baukosten — in diesem Jahre erheblichen — können eingeführt werden.

Der Gesangverein „Gutenberg“ veranstaltet morgen, Sonnabend, den 14. Oktober c. in seinem Vereinslokal (Schwimmstraße 27) einen um 9 Uhr beginnenden Familienabend mit Tanz. Gäste können eingeladen werden.

Das alte Postgebäude an der Herrenstraße wird am 12. Januar 1907 öffentlich versteigert werden.

Im Verlage von R. Ahumel ist soeben der „rote“ Auszug aus dem „Kurbuch für Russland“ erschienen, der die Winter-Jahrespläne der Rigaer Kreis, Baltischen und Westlau-Rigaer, der Moskau-Windau-Ruhiner Eisenbahn, sowie der Permian-Revaler und Livländischen Zuführbahnen enthält. Der Preis des „roten Winterfahrlangs“ beträgt 5 Kop.

Rigaer Trabrennen. Der 19. Tag brachte keine besonderen Überraschungen. Im Verlaufe des Handicaps verblieb Pospischina ihrem Besitzer für 190 Rbl.

Programm und Resultate:

I. Verlauts-Handicap, 2 v. 3. Preis 400 Rbl. Pospischina (779) 2 46<sup>1/2</sup>, 2 1<sup>1/2</sup>, 2 47<sup>1/2</sup>, 1; Julian (774) 2 48<sup>1/2</sup>, 2 46<sup>1/2</sup>, 2 49<sup>1/2</sup>, 2; Tscha-rofska (756) 2 47<sup>1/2</sup>, 2 47<sup>1/2</sup>, abgem. 3. Sieg Rbl. 27,50, 63.—, 10.—, Platz 10.—.

II. Handicap, 2 v. 3. Preis 300 Rbl. Wilhelmine, Helma. — Sonnen-Aufgang 7 Uhr 23 Min., Untergang 4 Uhr. 51 Min., Tagessonne 9 Stunden 28 Minuten.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

III. Stadttheater am Abend (Meister-

singer von Rigaer). . . . . 729 Personen

IV. Stadt-Theater am Abend . . . . . 540

V. Circus Uruji am Abend . . . . . 567

VI. Varieté Olympia . . . . . 213

VII. Alcazar . . . . . 271

Kalendernotiz. Sonnabend, den 14. Oktober.

V. Wilhelm, Helma. — Sonnen-Aufgang 7 Uhr

23 Min., Untergang 4 Uhr. 51 Min., Tagessonne

9 Stunden 28 Minuten.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Helmut, Helmut. — Sonnen-Aufgang 7 Uhr

Morgens + 2 Gr. R. Barometer 775 mm Wind:

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetterprognose für den 4. (27.) Okt.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Wetternotiz vom 13. (26.) Oktober.

W. Heiter.

1/2 Uhr Nachm. + 4 Gr. R. Barometer 772 mm Wind: W. Sonnig.

Freitag, den 13. Oktober 1906.

## R i g a l s e R u n d s c h a u

## Keine neue innere Anleihe.

pta. Der in der Zeitung *Szana* erschienene Artikel „Gesichte einer inneren Anleihe“ in dem eine angeblich in Moskau stattgehabte Unterredung mit dem Handelsminister über den Abschluß einer inneren Anleihe zur Deckung des Budgetdefizits wiedergegeben wird, entbehrt jeder Begründung. Der Handelsminister hat mit der Moskauer Kaufmannschaft über die Anleihe überhaupt nicht gesprochen.

## Neuer Typus von Güterwagen.

Auf dem Warschauer Bahnhof in Petersburg wurde am 10. Oktober von einer besonderen Kommission ein neuer, noch dem Typus Gans erbautes Typus von Güterwagen geprüft. Die neuen Waggons sind, der Pet. Sta. zufolge, mit einer Vorrichtung versehen, die es möglich macht, die Spurweite der Waggons zu verringern, so daß sie auch für den Verkehr auf Schmalspurbahnen benutzt werden können. Dieser Umstand ist infolge von eminent praktischer Bedeutung, als er die Möglichkeit bietet, die russischen Frachten auch auf dem deutschen Schienennetz anrollen zu lassen, wodurch die bedeutenden Kosten für das Umladen der Frachten erspart werden.

## In Lodz

Ist die Fabrik von Leon Allart u. Komp. auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Ihre Verwaltung wurde bis auf weiteres nach Thorn verlegt. Den ehemaligen Meistern wie auch dem ganzen Verwaltungspersonal wurde für vier Monate Gehalt ausbezahlt. Die ausländischen Meister wurden auf Kosten der Fabrik nach ihrer Heimat geschickt. In der Fabrik von Ferdinand Göldner haben die sozialistischen Arbeiter e-national-demokratischen Kameraden mit Gewalt vertrieben und an deren Stelle ihre eigenen Parteigenossen eingestellt.

## Die Zahl der Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten

vor Amerika hat im Fiskaljahr 1904/05 (vom 1. Juli bis 30. Juni gerechnet) eine erstaunliche Höhe erreicht. Es sind dabei 9705 Menschen gestorben und 86.008 verwundet worden. In demselben Zeitraum sind auf englischen Bahnen 437 Menschen tödlich verunglücht, während 14.335 verletzt wurden. Die Bahnen sind den offiziellen Regierungsberichten entnommen, so daß ein Irrtum ausgeschlossen ist.

## Berichtigung.

In der gestrigen Notiz „Eine Schußvorrichtung gegen Zugangsteilungen“, muß der Schluß folgen: „das Einzelnen (nicht Einzelnen) geschob mit Hilfe besonderer Taschen in wenigen Minuten.“

## Die Eisenbahn durch die Behringstraße.

Die Angelegenheit der unterseelischen Verbindungsahn zwischen dem asiatischen und amerikanischen Festlande scheint in Gang zu kommen. Ein russischer Ingenieur ist mit Vermessungen auf asiatischem Boden betraut worden, um wie uns aus Trenton im Staate New Jersey gebracht wird, daß sich dort jetzt eine Gesellschaft unter dem Namen „Trans-Moskau-Sibirien-Kompanie“ konstituiert, die über ein Kapital von 6.000.000 Dollars verfügt und den Tunnel unter der Behringstraße errichten will, um auf diesem Wege Alaska und Sibirien durch eine Eisenbahn zu verbinden.

## Vom neuen englischen Handelschiffahrtsgesetz.

Das englische Unterhaus nahm in seiner ersten Sitzung die Beratung des Handelschiffahrtsgesetzes wieder auf. Der Präsident des Handelsamtes Lloyd George beantragte die Streichung des Kommissionsbeschlusses, nach welchem fremdländische Schiffe sich genau nach den englischen Bestimmungen über die Ladefähigkeit und auch den diesbezüglichen Strafen unterliegen sollten. Redner warnte, die Bestimmung könnte bei den anderen Nationen „Gegenvorschreien führen und würde sicherlich in internationaler Beziehung viel blödes Blut machen. Unterstaatssekretär Bonar Law erwiderte, wenn die ursprüngliche Fassung der Vorlage angenommen würde, so könnten fremdländische, nach englischem Maßstab bestimmte Schiffe um so viel über die englische Ladefähigkeit hinausgehen, als die während der Fahrt verschwundene Kohle ausmache. Nach weiterer Beratung wurde der Antrag Lloyd George mit 813 gegen 90 Stimmen angenommen.

Der kleine Knecht hatte eben im Stroh gestikuliert, da stöhnte er plötzlich heiser aufschreiend zurück: „Herrnott! ein Wunder! ein Wunder!“ fiel in die Knie, warf die Arme hoch, —

Der Knecht da dicht vor ihm machte eine sonderbar schwankende Bewegung, löste sich ab vom Stroh, tat ein paar taumelnde Schritte zum Rand des Scheiterhaufens hin, als ob ihn etwas Unfassbares vorwärts stiefe, und stand da, stand frei auf der Erde!

Das war alles, was der Bischof sah. Auch alles, was der Kaplan Antonius sah, ein paar Stunden weit zwischen den Massen eingeklemmt und sich hochreckend auf den Fusspithen.

Im nächsten Augenblick aus der Stille heraus ein Schrei, ein johlendes Aufbrüllen von hundert, von tausend Stimmen, eine drängende, gewaltsame, unaufhaltsame Bewegung in dieser zusammengedrückten Menschenmenge, nach der Menge zu.

Die deutschen Knechte haben die Piken herumgeworfen, aber das rennt in die eisernen Spitzen herein, als ob es Strohballen wären, wirft sie beiseite, zurück, daß die Männer fluchend über die Holzstämme klappern und in das schwelende Stroh herein, aus dem der gelbe Qualm ausschlägt.

Ein Augenblick, und der Knecht wäre frei gewesen, wenn er gewollt hätte. Keiner weiß, warum er es nicht ist. Keiner weiß, wo er ist, in dem dicken brenzlichen Mauch, der über dem Gelände und Gewölbe schwälkt.

Da, der struppige Kopf mit dem vom Schreien verzerrten Gesicht ist das nicht der Woytech? Ja, ja, er muß es sein! Jetzt, jetzt schlägt er rücklings, über, ist weg, wie untergetaucht in Rauch und Gedanke!

Der Priester Antonius fängt plötzlich an, mit Ellbogen und Fausten sich durchzuwerken, vorwärts, daß ihm der Schweiß auf der Stirn steht. Er denkt gar nichts, er weiß nur in zornigem Missfall, daß er da vorn hingehört, daß er da sein muß, wo seine verlaufenen Schafe sind, sie herauszuholen, ihnen zu helfen!

Aber diese deutschen Knechte sind nicht so leicht umzuwerfen. Und sie sind gefährlich, wenn sie es mitkommen. Was da vorn vorgeht, sieht er noch

## Vom englischen Geldmarkt.

In Paris erwartet man eine Befreiung der englischen Geldverhältnisse, da die Bank von Frankreich dem Handelsminister über den Abschluß einer inneren Anleihe zur Deckung des Budgetdefizits wiedergegeben wird, entbehrt jeder Begründung. Der Handelsminister hat mit der Moskauer Kaufmannschaft über die Anleihe überhaupt nicht gesprochen.

## Neueste Post.

## Aus der Chronik der revolutionären Bewegung.

Aus Polen berichtet uns unser b. Korrespondent aus Lwow, daß am vorigen Freitag die Siege des Reinegefeindwirten Birnbaum infolge Brandstiftung schwer verbrannte. Der Brandstiftung liegen wohl persönliche Nachtmotive zugrunde. Der Sohn desselben Birnbaum wurde im Sommer d. J. von einer Strafexpedition erschossen.

Aus Russland melden die Blätter, daß in Mjatitsch eine Monopolbude von drei Banditen ausgeraubt worden ist. Im Ropyschsk brannen infolge Brandstiftung zwei Wohnhäuser des Kodilgesindes ab.

Aus Kurland melden die Blätter, daß in Tukum ein Eisenbahnbauamter, nicht am Bahnhof, des Abends von 2 bewaffneten Strichen ausgeraubt worden ist. Ebenso ist die Antics-Buchdruckerei bei Kremnitz von 2 bewaffneten Räubern ausgeraubt worden. Von den Räubern, welche auch eine doppelköpfige Flinte gehabt hatten, ist der eine späterhin festgestellt worden. Die Tukumschen Dragoner haben bei einer Haussuchung in einem Puhrenischen Gefinde den Wirtsohn als am Tukumischen Ueberland beteiligten Revolutionären verhaftet. 2 gute Gewehre wurden im Klavier versteckt aufgefunden.

pta. In Simferopol schossen noch mehrere Revolutionäre beim Theater auf einen Revieraufseher und einen Schuhmann. Ein Teil der Banditen ist festgenommen worden.

Paris, 12. Oktober. Als zwei Revieraufseher und zwei Schuhleute heute morgen den Arrestanten Antonow transportierten, wurden sie von 10 Personen, die den Häftling bestreiten wollten überfallen. Der Aufseher Aluwitsch wurde durch Kugeln im Unterleib und Rücken verwundet. Der andere Aufseher, der den Hauptaufseher anschloß, jagte die Bande aus. Der verwundete Aufseher und der Arrestant blieben in Händen der Polizei.

Wien, 25. Oktober. Der neue Minister des Auswärtigen Baron Lehrenhals und der neuernannte österreichisch-ungarische Kriegsminister leisteten beide im Beisein des Kaisers den Eid der Treue.

Wien, 24. (11.) Oktober. Wie das Wiener Correspondenzbüro meldet, wurde der Reichsriegs-

minister Pitterich auf seine Bitte unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des St. Stephanordens von seinem Dienstposten entbunden. Zu seinem Nachfolger wurde der Minister für Landesverteidigung Franz Schönach ernannt und ihm gleichzeitig das Kommando des Leopoldordens verliehen.

London, 24. (11.) Oktober. In Copenhagen rufen, wie der Daily Mail von dort telegraphiert wird, vorige Woche drei russische, unter Aufsicht der internationalen Polizei stehende Anarchisten ein, um ein Komplott auszuführen. Vor ihrer Ankunft erhielt die dänische Geheimpolizei eine telegraphische Benachrichtigung aus Petersburg. Russische Delegierte gingen darauf an Bord des Dampfers und erklärten den Beschwörern, daß sie deren Absichten kennen. Falls sie landeten, würden sie verhaftet und nach Rußland zurückgeführt werden; es stände ihnen jedoch frei, falls sie es wünschten, sofort nach Russland zurückzukehren, und ihren Kameraden mitzutragen, daß in Dänemark nichts anzufangen sei. Die Delegierten erklärten, daß sie die Anarchisten abschütteln wollten, weil sie dann gewißlich so verblüfft werden, daß sie ihre Verschwörung für immer aufzugeben.

Petersburg, 23. Oktober. Sensation erregen die gegen den in Paris domicilierten Besitzer des *Kempf-Peralo*, Gordon Bennett sowie gegen dessen Angehöriges Gilliam erloschenen Haftbefehle wegen Verbreitung unsittlicher Druckschriften. Der Herald gehörte an der Spitze seines Blattes unter der Rubrik „Personal“ allen möglichen, ganz einheimigen Supplexen und auch persischen Insignien Raum, was ihm angeblich 300.000 Dollar jährlich einbrachte. Die *Hart-Press* denuncierte den Herald deshalb, worauf die Gaumei an die Anklagen erzielte. Das Stafettak ist in jedem Falle eine hohe Geldstrafe mit oder ohne zusätzliche Siedlungsstrafe bis zu fünf Jahren. (B. T.)

London, 24. (11.) Oktober. In Copenhagen rufen, wie der Daily Mail von dort telegraphiert wird, vorige Woche drei russische, unter Aufsicht der internationalen Polizei stehende Anarchisten ein, um ein Komplott auszuführen. Vor ihrer Ankunft erhielt die dänische Geheimpolizei eine telegraphische Benachrichtigung aus Petersburg. Russische Delegierte gingen darauf an Bord des Dampfers und erklärten den Beschwörern, daß sie deren Absichten kennen. Falls sie landeten, würden sie verhaftet und nach Russland zurückgeführt werden; es stände ihnen jedoch frei, falls sie es wünschten, sofort nach Russland zurückzukehren, und ihren Kameraden mitzutragen, daß in Dänemark nichts anzufangen sei. Die Delegierten erklärten, daß sie die Anarchisten abschütteln wollten, weil sie dann gewißlich so verblüfft werden, daß sie ihre Verschwörung für immer aufzugeben.

New York, 23. Oktober. Sensation erregen die gegen den in Paris domicilierten Besitzer des *Kempf-Peralo*, Gordon Bennett sowie gegen dessen Angehöriges Gilliam erloschenen Haftbefehle wegen Verbreitung unsittlicher Druckschriften. Der Herald gehörte an der Spitze seines Blattes unter der Rubrik „Personal“ allen möglichen, ganz einheimigen Supplexen und auch persischen Insignien Raum, was ihm angeblich 300.000 Dollar jährlich einbrachte. Die *Hart-Press* denuncierte den Herald deshalb, worauf die Gaumei an die Anklagen erzielte. Das Stafettak ist in jedem Falle eine hohe Geldstrafe mit oder ohne zusätzliche Siedlungsstrafe bis zu fünf Jahren. (B. T.)

London, 25. (12.) Oktober. Nach Mitteilungen, die der Zeitung *Daily Chronicle* aus New York zu gegangen sind, hat der Chef der Schwatzammer des Staates Pennsylvania zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei der Durchsicht der Abrechnungen die Unterschlagung von 6 Millionen Dollars festgestellt worden ist. Die Summe ist wahrscheinlich in die Taschen einiger pennsylvanischer, der republikanischen Partei angehörende Politiker geflossen. Der Chef der Schwatzammer hat erklärt, er kenne die Namen dieser Personen und werde gesetzliche Maßnahmen ergreifen, um sie zur Wiedergabe des Geldes zu veranlassen.

London, 25. (12.) Oktober. In London wird dem dem Ritterorden des Auswärtigen und des Krieges Dank gesagt und dem legieren das Großkreuz des St. Stephan verliehen, während ersterer die Brillanten zum selben Ocde erhält.

Paris, 26. (12.) Oktober. In der Abendfigur der Zentralgruppe des Reichsrates wurde es für notwendig erachtet, die Landespostanstalt in allen Teilen des Reiches, wie sie in vollem Umfang anwendbar ist oder wo eine Anpassung der landeshaflichen Selbstverwaltung an die britischen Bedingungen und Besonderheiten möglich erscheint, um verzöglich einzuführen.

Der Minister des Innern ist mit einem Bericht an den Senat gegangen, in dem er um eine Erklärung der Frage nachsucht, durch welche Rechtsmaterie der Begriff „separate Wohnung“, deren Einnahme dem Wohnungsinhaber das Recht gibt, an den Wahlversammlungen teilzunehmen, charakterisiert sein muß.

Shanghai, 26. (13.) Oktober. Die italienischen Kommissare haben angefischt der Unanständigkeit Chinas die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages abgebrochen.

Washington, 26. (13.) Oktober. Japan hat die Forderung ausgesprochen, daß den Japanern die Möglichkeit gegeben werde, bis im Vertrage von 1894 gewährte Rechte zu rüsten, unter anderem das Recht, die öffentlichen Schulen in San Francisco zu besuchen. Vermöglich wird Roosevelt den kalifornischen Behörden die entsprechenden Vorstellungen machen.

Berlin, 26. (13.) Oktober. In der Abendfigur der Zentralgruppe des Reichsrates wird dem dem Ritterorden des Auswärtigen und des Krieges Dank gesagt und dem legieren das Großkreuz des St. Stephan verliehen, während ersterer die Brillanten zum selben Ocde erhält.

Paris, 26. (13.) Oktober. In der Abendfigur der Zentralgruppe des Reichsrates wurde es für notwendig erachtet, die Landespostanstalt in allen Teilen des Reiches, wie sie in vollem Umfang anwendbar ist oder wo eine Anpassung der landeshaflichen Selbstverwaltung an die britischen Bedingungen und Besonderheiten möglich erscheint, um verzöglich einzuführen.

Der Knecht da dicht vor ihm machte eine sonderbar schwankende Bewegung, löste sich ab vom Stroh, tat ein paar taumelnde Schritte zum Rand des Scheiterhaufens hin, als ob ihn etwas Unfassbares vorwärts stiefe, und stand da, stand frei auf der Erde!

Das war alles, was der Bischof sah. Auch alles, was der Kaplan Antonius sah, ein paar Stunden weit zwischen den Massen eingeklemmt und sich hochreckend auf den Fusspithen.

Die deutschen Knechte haben die Piken herumgeworfen, aber das rennt in die eisernen Spitzen herein, als ob es Strohballen wären, wirft sie beiseite, zurück, daß die Männer fluchend über die Holzstämme klappern und in das schwelende Stroh herein, aus dem der gelbe Qualm ausschlägt.

Einer von den Knechten stößt ihn grob zurück. „Guck! Dem Landhauptmann gehört der! Dem Henker! In drei Teufels Namen, einem Henker zu hören kommt! Aufknüpfen am nächsten Baum sollte man das Gefindel!“

Der Henker stößt ihn plötzlich heiser aufschreiend zurück: „Herrnott! ein Wunder! ein Wunder!“ fiel in die Knie, warf die Arme hoch, —

(Fortsetzung folgt.)

Bildung unter den Juden zu heben, kann die Erbschaften genährt werden, Bildungseinrichtungen für Handwerker, wie auch professionelle und Arbeiterschulen in den bereits bestehenden Schulen, und zwar mit den letzten privaten Lehranstalten zu eröffnen.

Berlin, 12. Oktober. Im Vorraum des Theaters im Frieden Motorwagenwelt ist gestern der Prinzessengeschlecht Roschki während einer Vorstellung erschossen worden.

— Nordlandkatastrophen. Eisenbahnkatastrophen. Hinter der Station Gubemes der Wladislawskoer hielten Räuber, in der Absicht, den nach Rostow gehenden Postzug zwecks Herausbildung zum Entgleisen zu bringen, in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts., die Eisenbahnschienen aufgerissen. Da der Postzug sich aber um eine Stunde verspätet hatte, wurde selber ein Güterzug von Gubemes abgelassen, welcher entgleiste und den Weg durch aufgerissene und zerbrochene leere Petroleumswagen für längere Zeit sperzte. Die Räuber, die einen solchen Ausgang ihres laufenden Planes nicht erwarten, waren über das Misserfolg ihres Werkes dermaßen in Wut geraten, daß sie das Zugpersonal, welches bei der Eisenbahnkatastrophen verblieben war, beschlossen, den Oberförster und einen anderen verwundeten. Das beschworene Zugpersonal eröffnete auch seinerseits Feuer auf die Räuber, wobei einer erschossen, und zwei andere später durch hinzugekommene Hilfe verhaftet werden konnten. Die Passagiere, durch die Verzögerung des Zuglaufes entwöhnt, mußten auf der Unfallstelle in den engen gemachten Zug umsteigen. Bis zur Wiedergründung des Verkehrshindernisses haben in diesen Tagen die Eisenbahngesellschaften zahlreiche Verluste erlitten.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (12.) Oktober. Gustave Herbet und 11 andere Personen, die wegen antimilitärischer Demonstrationen während einer Feier, die am 17. September auf dem Trocadero zu Ehren der Retronation I. Klopp verübt wurden. Desgleichen seinem Sekretär, Baron Rovsing, das Kommandeurkreuz dieses Ordens.

Paris, 25. (